

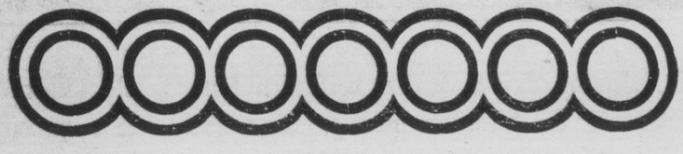
Wert hatte. Ein Pelz des Silberfuchses hing bis zu \$1200; es kamen nur 725 Stück dieses geschätzten Pelzwerkes auf den Markt. Weniger kostbar sind der berühmte Blaufuchs und der Eisfuchs. Von Blaufuchsfellen wurden die billigsten mit \$20, die schönsten mit \$80 bezahlt, während die Weißfuchsfelle, von denen über 20,000 auf den Markt kamen, nur einen Wert von etwa \$16—\$30 per Stück repräsentieren. Ein Fuchsfell wird mit ungefähr \$10 bezahlt; ein Zobelfell erzielt wenigstens \$75, steigt aber bis \$250 und in Ausnahmefällen selbst bis zu \$400 im Preise.

Von dem Massenmorde, der nötig ist, um die Damen und Herren der Kulturwelt mit dem gewünschten Pelzschmuck zu versehen, kann man sich einige Vorstellung machen, wenn man hört, daß von dem „Koekešky“ (mustela sibirica) in einem Marktjahre allein 472,796 Felle nach London kamen, während Japan und Amerika zusammen etwa 256,000 Nerzpelze lieferten. Fuchspelze verschiedener Art erschienen in einer Anzahl von etwa 132,000; aus Australien kamen fast 2½ Millionen Opossumfelle — kurz, wenn man alles zusammenzählt, so kommt man zu dem Ergebnisse, daß der Bedarf eines einzigen Jahres unter den Pelztierern allein etwa 8¼ Millionen Opfer gekostet hat. Und noch behaupten Kenner, daß diese Zahl eher zu niedrig gegriffen sei!

Merkwürdig und beinahe humoristisch ist es, daß mit die kostbarsten Pelze der Welt von Frauen getragen werden, die keine Ahnung davon haben, daß sie ein Vermögen an ihrem Leibe mit herum-schleppen. Das sind die Eskimofrauen, die zuweilen Pelze tragen, die sich kaum eine europäische Königin leisten könnte. So traf Grundemann in Ostgrönland ein Mädchen, das einen Pelz trug, der ganz aus den Fellen des Silberfuchses zusammengesetzt war, 60 Felle waren zu diesem Mantel verwandt worden, und da der damalige Marktpreis eines Silberfuchses von dieser Qualität in Paris \$1250 betrug, so hatte dieser Pelz des Eskimofräuleins einen Wert von beiläufig \$75,000. Damit kann selbst die Kaiserin von Rußland nicht wetteifern, obwohl sie vor kurzer Zeit von der Provinz Cherson einen recht hübschen und wertvollen Pelz zum Geschenke erhalten hat. Es ist ein Hermelinmantel, dessen Wert auf \$50,000 geschätzt wird. Doch steht dieses Stück an Wert wohl noch hinter dem Pelzmantel zurück, den eine bekannte englische Künstlerin, Mrs. Montagu Erskine, ihr eigen nennt. Dieser Mantel, der fast bis zu den Füßen seiner Trägerin reicht, ist aus zehntausend Eichhörnchenohren zusammengesetzt; und wenn behauptet wird, daß er einzig in seiner Art sei, so darf man dieser Behauptung wohl unbedenklich Glauben schenken.

Achte dein braves Weib!

„Wie kommt es denn,“ wird manchmal der eine oder andere Ehemann fragen, „daß meine Frau so verstimmt ist? Sie ist nicht mehr wie sonst, immer übler Laune, ja sie macht ein Gesicht, als sei ihr das Argste begegnet.“



Wir bitten unsere Leser, bei ihren Einkäufen in erster Linie unsere Inserenten berücksichtigen zu wollen.....



\$ 100. \$

Und darüber können Geschäftsleute, Händler, Hoteliers, etc. in kurzer Zeit mehr verdienen, wenn sie mittels einer guten und zweckmäßig abgefaßten Anzeige ihre Artikel und die Vorzüge derselben dem lesenden Publikum im

St. Peters Boten

.....anschaulich vor die Augen bringen.....

Die Antwort darauf ist sehr kurz und ich will sie dir sagen: Weil sie (deine Frau) keine Anerkennung genießt. Bedenke einmal, wie viel deine Frau schafft vom frühen Morgen bis tief in die Nacht hinein; wie sie dich begut und pflegt, wie sie kocht und wirtschaftet, putzt und segt, ordnet und ausbessert, wie viel Mühe und Plage ihr die Kinder verursachen, wie sie diesen, so lange sie noch klein oder krank sind, die Nacht noch opfert, die sie doch sehr zur Erholung nötig hätte; wie sie dennoch wieder am nächsten Morgen sobald der Tag graut und du noch in den weichen Federn ruhst, am Herde steht und dein Frühstück, im Winter dir ein warmes Zimmer bereitet, wie sie mit ihrem knappen Wochen- oder Monatsgelde für alle Bedürfnisse sorgt und alle deine Wünsche von deinen Augen ablauscht: und du hast nie ein Wort des Lobes oder der Zufriedenheit für deine Lebensgefährtin! Du meinst freilich, es verstehe sich alles von selbst und müsse so sein. Schaue dich aber einmal um, ob alle Frauen so tüchtig, praktisch und genügsam sind, wie die deinige. Wohl wird auch sie ihre Fehler haben; hat aber eine andere Frau nicht auch die ihrigen und vielleicht noch größere; oder bist du fehlerfrei?

Welch' üble Laune bringst du mit nach Hause, wenn in deinem Berufe sich nicht alles glatt abwickelt oder ein Vorgesetzter dir eine Rüge erteilt! Wie viele Schwierigkeiten stellen sich oft deinem braven Weibe in Erfüllung ihrer Pflichten entgegen, die es meistens zu überwinden weiß. Wenn aber eine Kleinigkeit fehlt oder nicht ganz in Ordnung ist, wie schnell bist du bei der Hand, den Mund zu verziehen und dein vielgeplagtes Weib zu tadeln! Ist es da ein Wunder, wenn dieses den Mut verliert und auch die Stirne in Falten legt?

Probire es einmal anders; unterdrücke einmal den Tadel gegen dein anderes Ich und gib ihm manchmal ein gutes Wort, z. B. wenn deine Wäsche in blendender Ordnung im Kasten liegt, oder wenn es dir dein Leibgerich' recht schmackhaft zubereitet hat; sprich der Frau deine Freude darüber aus und komme du selbst bisweilen einem ihrer leisen Wünsche zuvor. Da wird bald das Angesicht deines Weibes sich aufheitern, seine Augen werden glänzen, wie wenn die Sonne hinter den Wolken hervorkäme. Dein bisher teilnahmloses, betrübtes Weib wird an all' deinem Tun und Streben ein auffallendes Interesse zeigen; es wird alle Mühen und Plagen um deinetwillen gering achten, der Frohsinn wird auf seinen Lippen schweben, es wird die Sorgen von deiner Stirne schieben, dich im Glücke doppelt beglücken, und du wirst an ihm in Kreuz und Leid eine treue Gefährtin und Trösterin und jeder Zeit eine liebende Genossin haben, die im Falle der Not des heldenhafteften Opfermutes fähig ist.

Heuschkelei. Kommerzienrat: „Meine Tochter bekommt rund eine Million mit.“ — Freier: „O das macht garnichts, die Liebe überwindet alles.“